



Der Hintergrund der Bühne wird durch einen Vorhang gebildet, vor dem sich ein Altar in einfachster Gestalt als großer Felsblock befindet, auf einer Unterlage von mehreren Felsstufen.

Unwissenheit. Ich bin, — fast schäm' ich mich, es euch
zu sagen, —

Bin die Unwissenheit, einfältig freilich
Wie dieses Kleid, jedoch unschuldig auch
Und gern bereit, wo ich nur kann, zu lernen.
Darum kam ich ja eben her zu euch
In diesen Saal voll sehr verständiger
Und kluger Menschen. Ganz verwirrt und blöde
Starr' ich umher, ob ich nicht einen fände,
Der sich erbarmte über mich, mich völlig
Belehrte über all die vielen Zweifel,
In denen ich die wirre Welt durchziehe.
Doch ach, ich sehe, keiner tritt hervor.
Man schämt sich mein, will keinen Teil an mir.
Da muß ich wieder geh'n. Fast möcht ich weinen.
Ach ja, so ging es mir noch überall!

Weisheit. Halt! Bleib!

Unwissenheit. Wer ruft? O welches hehre Wesen,
So hoheitsvoll und doch nicht stolz, voll Adel
Und doch gar nicht geziert! Ich möchte mich
Dir ganz vertrauen, mich dir dienend beugen,
Die Hand dir küssen. Doch dich zu berühren,
Bin ich zu niedrig. Sag' mir nur, wer bist du?

Weisheit. Ich bin, was du hier suchtest voll Vertrauen.
Ich bin gerade das, was dir noch mangelt.
Ich bin die Weisheit.

Unwissenheit. Wie, die Weisheit selber?
Leibhaftig gar? Wie kann das möglich sein?
Wo kommst du her?

Weisheit. Ich komme her von Gott,
Bin dessen Eigentum und Eigenschaft,
Mit seinem Wesen ewiglich verbunden,
Ohn' Anfang, ohne Ende. Gottes Wort
Und sein Gesetz, der größte Schatz der Welt,
Des heil'gen Geistes hehrste Gabe bin ich.

Unwissenheit. Ach, warum bin ich denn nicht auch
so weise
Wie du? Warum bin ich Unwissenheit?

Weisheit. Du bist der Menschen Weisheit und darum
Unwissenheit.

Unwissenheit. So meinst du, daß ich dann,
Wenn ich mich Gott so ganz hingeben wollte,
Auch Weisheit würde, so wie du?

Weisheit. Gewiß.

Unwissenheit. Ich dachte doch bisher, daß ich die
Weisheit
Nur von studierten Leuten lernen könnte,
Von Philosophen oder Theologen,
Juristen, Medicinern, Technikern.
Ist das nicht Weisheit, was die alle lehren?

Weisheit. Sie haben auch die Weisheit nur von Gott
Gelernt, der Wissen, Glauben und Erfahrung,
Das Recht, das Heil, den Nutzen offenbart
In der Natur, in der Geschichte, selber
Als höchster Künstler, Richter, Heiland, Arzt,
Als höchster Prediger und Lehrer aller.

Unwissenheit. Ach könnt' ich ihn doch nur sogleich
befragen!
Denn voll von Zweifeln geh' ich durch die Welt.

Weisheit. Befrage mich! Ich bin sein Mund und Wort.
Was willst du wissen? Sprich! Indem du selbst
Den Zweifel mit dem Wissen zu vertauschen
Beschliehest, näherst du dich schon der Weisheit.

Unwissenheit. Ach, was soll ich beginnen mit den
Fragen?

Doch halt, ich komme eben von der Kirche,
Und sieh', das eine wüßst' ich gern vor allem,
Was denn die Messe eigentlich bedeute,
Zu der ich jeden Festtag nach Gewohnheit
Mich in die Kirche hinbegebe.

Weisheit. Gut!

Doch sag mir erst, warum es dich so kummert?

Unwissenheit. Weil viele Spötter und Ungläubige
In dieser Stadt mich eben darum höhnen
Und meine Frömmigkeit als leer verspotten.
Was mir gefällt, das schelten sie als Flitter;
Was mich erquickt, verachten sie als Täuschung.

Weisheit. Genug; ich kenne ihre Reden alle.
Du brauchst sie nicht zu wiederholen. Ja,
Du hast mit dieser Frage recht den Kern
Von aller Weisheit dieser Welt getroffen.
Gelingt es mir, der Weisheit — und warum
Soll es mir nicht gelingen! — dir das Wesen
Der Messe recht zu deuten, wird dir auch
Das Wesen, das Geheimnis dieser Welt
Erst offenbar, verständlich, klar und deutlich.
Denn wisse, dieses große, göttliche,
Dies unermesslich wunderbare Werk,
Das wir stets in der heiligen Messe feiern,
Es ist nichts anders als das Spiegelbild
Der ganzen Allmacht'sfülle Gottes, ist
Der Inbegriff der Liebe zu den Menschen;
Es schließt die Hoheit seiner Größe ein;
Es ist der Auszug aller Weltgeschichte

Vom Tag der Schöpfung bis zum Weltgericht,
Die Lösung aller Rätsel der Natur,
Der Gipfel aller Handlungen und Taten.
Sie ist des heiligen Geistes reinstes Kunstwerk,
Das alle Schönheit, alle Harmonie
Der Himmel und der Erden in sich faßt.
Sie ist das Band der Liebe, das die Menschen
Zum Liebesmahl vereinigt, sie zum Tisch
Der Engel mit der Gottheit selber ladet.
Die Messe ist, wie schon ihr Name deutet,
Die hold vertraute Botschaft, die „Mission“
Des Himmels an die Erde und hinwieder
Das Opfer, das allein wir senden dürfen
An Gott; denn Gottes Sohn ist selbst das Opfer.
Kein Wort und keine Handlung ist darum
Der Messe eigen, drin nicht ein Geheimnis
Voll von Bedeutung liegt.

Unwissenheit. Genug, genug!

So hoch und herrlich deine Worte sind,
O Weisheit, wie vermag ich sie zu fassen,
Ich, die Unwissenheit! Ich staune wohl,
Ich bin entzückt, jedoch wie Nebelschwaden
Entschwindet mir's. Ich höre wohl, jedoch
Ich schau es nicht. Ich halt' es, ich begreif' es
Unmöglich. Meine Sinne sind zu schwach.

Weisheit. Wohlان, so will ich dir's in Bildern
zeigen,

Nicht alles, aber einen guten Teil davon.
Ich öffne dir kraft meiner Himmelsmacht
Die Augen, so daß du die Sinnenstranken
Der Zeit, des Raums, des Stoffes fallen siehst
Und die Bedeutung dir erscheinen soll,
Leibhaftig, unverborgten, voll des Lichts. —
O höre, hör die Glocken, die vom Dome
Die Treugemeinde hin zur Andacht laden!
Indes sich die Geheimnisse der Messe

Dort in Gestalt des heiligen Amtes zeigen,
Sollst du die Deutung der Geheimnisse
Hier schau'n und hören. Sammle dich! Merk auf!
(Adam tritt auf. Musik. Der Chor der Engel folgt langsam.)

Unwissenheit. O Himmel, ich erschrecke! Die Gestalt
In Fell gekleidet, weh, was will die hier?

Weisheit. Sei still und ruhig! Fürchte nichts! Das ist
Der Menschen erster, Adam, der da kommt.
Indes der Priester in der Kirche dort
Sich würdig zu der Messe vorbereitet,
Bereitet er die Weltgeschichte vor,
Indem er seine Sünden wohl erkennt,
Sie laut beklagt und sie zu büßen sucht.

Unwissenheit. Doch sag, wer sind die schönen Huld-
gestalten,
Die ihm zur Seite gehn und die ihm folgen?

Weisheit. So wie den Priester Ministranten treu
Begleiten, also helfen gute Engel
Dem Adam hier zu seinem frommen Werk.
Hör', wie sie singend ihn zum Opfer laden!

Chor. Lieblich, Herr der Heeresjahren,
Sind die Zelte Deiner Macht.
Sehnend und mit Furcht gewahren
Wir den Vorhof deiner Pracht.
Heiliger vor tausend Jahren
Gilt ein Tag bei dir verbracht.

Adam. Ach, wo soll ich anders finden
Sicherheit in meiner Schuld?
Wo entflieh ich Gottes Borne?
Wo ersleh' ich seine Huld?
Von dem Baume der Erkenntnis
Nahm ich einst zu meinem Leid,
Ferne von der rechten Weisheit,
Folgend der Unwissenheit.

- Aber was ich irrend fehlte,
Hab' ich reuig nun erkannt;
Hat es mich vom Paradiese
Doch durch meine Schuld verbannt.
O wie süß war dort mein Leben!
Ich war König der Natur.
Alles war mir übergeben,
Untertan die weite Flur.
Blumen blühten mir im Haine,
Und die Vöglein fangen mir.
Freundlich war mir Luft und Himmel,
Freundlich, dienstbar jedes Tier.
Holde Seen und muntre Quellen
Boten Spiegel mir und Trank.
Steter Lenz schien mir zu lächeln —:
Doch die Herrlichkeit versank.
Gottes Fluch fiel auf die Fluren,
Aus der Wüste wuchs der Dorn.
Feindlich ward der Elemente
Rasen, schrecklich Gottes Zorn.
Weisheit. Sieh', Unwissenheit, die Folgen
Argen Irrens! Sieh' den Grund
Alles Übels, alles Leidens
Auf dem weiten Erdenrund!
- Unwissenheit.** Ach, ich seh's, die Menschheit leidet
An dem selben Leid wie ich.
Doch wie kann sie selbst sich retten,
Da das Heil ganz von ihr wich?
- Weisheit.** Weil die Menschheit sich vom Schöpfer
Trennte, aller Weisheit fern
Ist es nötig, daß sie wieder
Weisheitsvoll ersehnt den Herrn.
- Unwissenheit.** Kann sie das aus eignen Kräften?
Ach, ich selber kann es nicht.
- Weisheit.** Ja, die Sehnsucht kann sie leiten
nach dem Heile, nach dem Licht.

Ja, sie kann voll Hoffnung stehen,
daß vom hohen Himmelsthron
Wieder Gott sich zu ihr wende
und entsende seinen Sohn.

Sieh', so tritt auch Adam betend
vor den Fels am Hügel dort,
Der ihm zum Altare dienet,
und erhebt zu Gott sein Wort,
Ebenso wie jetzt der Priester
vor der frommen Väter Chor
An den Stufen des Altars
betet das Confiteor.

Und so wie die Ministranten
ihm zur Seite dienend steh'n,
Siehst du hier im heil'gen Chore
Engel hin zum Altar geh'n.

Adam. Hat mich auch die Furcht gehindert,
Herr, unwürdig Dir zu nah'n,
Wolle doch nunmehr das Opfer
meiner tiefen Reu empfahn!
Ja, ich will mit reuigem Sinne
laut bekennen meine Schuld,
Will Unwissenheit verbannen,
Weisheit suchen mit Geduld.
Hilf mir, Herr! O helft mir, alle
heil'ge Engel nah und fern,
Da ich hoffend, glaubend, sehnend
trete zum Altar des Herrn.

Chor. Ja, zu Gott, dem Gott der Tugend
Tritt, o banger Mensch auch heut!
Hat er in der Menschheit Jugend
Dich doch väterlich erfreut.

Adam. Richte, Herr, was ich verbrochen,
aber richte mild in Huld!
War doch Bosheit nicht und Tücke,
nur Unweisheit meine Schuld.

Chor. Du, o Gott, bist unsre Stärke.
D zerreiß nicht deinen Bund!
Nur des bösen Feindes Werke
Burden unsrer Trauer Grund.

Adam. Sende mir vom hohen Himmel
einmal deiner Wahrheit Licht,
Daß es mich zum Heile leite,
und ich wehre mich Dir nicht.
Aus der Nacht soll es mich führen
und auf Deinen heil'gen Berg,
Wo sich Deine Zelte breiten,
eingeweiht zu hohem Werk.
Mit des Sanges reinsten Tönen
bin ich Dir zum Preis bereit,
O mein Gott, um so zu bannen
meiner Seele Traurigkeit.

Chor. Hoff' auf Gott in allen Zeiten
Und vertrau dich ihm allein!
Er nur kann dich treu geleiten,
Er nur Hort und Heil dir sein.

Adam. Also laßt uns nie erlahmen,
Trauend auf des Herren Namen!

Chor. Folget alle dessen Ruf,
Der einst Erd und Himmel schuf!

Adam. Also wag' ich zu bekennen
Dir, dem allgewalt'gen Herrn,
Hier vor allen Engelscharen
in den Himmeln nah und fern,
Daß ich allzuviel gesündigt
in Gedanken, Tat und Wort.
Meine Schuld, o meine Schuld nur,
meine größte Schuld wirkt fort
Noch in meinen späten Entfern.
Darum bet' ich auch für sie

Vor dem Herrn und allen Engeln,
die mich still umschweben hier,
Daß sich Gott noch mein erbarme
in der Sünde, in der Not,
Mich erlös von allem Harme,
von der Sünde Recht: dem Tod.

Chor. Ja, erbarme dich in Gnaden
Dein des Allerbarmers Wort,
Wolle dich zum Heile laden
In dem ew'gen Leben dort!
Die Vergebung, das Verzeihen
Aller Sünde, die dich brennt,
Wolle dir der Herr verleihen,
Dir und dem, der Gott bekennt.

Weisheit. Sieh', er küßt nun gleich dem Priester
den Altar.

Unwissenheit. Warum denn dies?

Weisheit. Als das Zeichen, daß Verzeihen
Gott ihm angedeihen ließ.
Denn der Friede Gottes weilet
Auf dem Menschen, der mit Mut
Seine Schuld bekennt und Buße
Für die Frevel völlig tut.
(Adam geht ab).

Unwissenheit. Doch ach, warum enteilet Adam wieder?
Sag, warum bleibt er nicht noch weiter hier?
Hat doch die Messe eben erst begonnen!
Das Wichtigste soll erst gedeutet werden.

Weisheit. Geduldig folge weiter dem Verlauf!
Der erste Mensch hat nur der Schöpfung Anfang
Bezeichnet, wo noch das Naturgesetz
Allein geherrscht hat. Und nur an den Stufen
Der Weltgeschichte sahst du Adam stehen,
So wie der Priester an des Altars Stufen

Die Messe einzuleiten pflegt. Nun kommt
Ein anderer, der das heilige Geheimnis
Fortsetzen wird. Sieh nur, da naht er schon!

(Moses tritt auf).

Unwissenheit. Wer ist der hohe Mann im langen
Barte?

Voll Würde schreitet er daher. Wie Strahlen
Glänzt es von seinem Angesicht. Er trägt,
So scheint es mir, zwei große Marmortafeln
Mit vielen Zeichen. Und ihm folgen Engel,
Die tragen ein gar großes schweres Buch,
Und jene eine schöne goldne Lade.

Wer ist der Mann? Was soll das wohl bedeuten?

Weisheit. Erkennst du nicht den Moses, dem der
Herr

Auf Sinai die zehn Gebote gab?

Dies ist die Bundeslade, Vorbedeutung
Größrer Geheimnisse. Die Bibel aber
Ist dieses Buch, von Moses selbst begonnen.

Die Engel legen es auf den Altar,
Auf dessen rechte Seite, da, wo auch
Der Priester den Introitus beginnt,
Nachdem er den Altar bestiegen. Höre,
Wie Moses nun der Weltgeschichte Messe
Da fortsetzt, wo sie Adam ließ! Er spricht schon.

Moses. Gott hat sich mir auf wunderbare Art
Als wahrhaft Seiender geoffenbart.

Im Dornbusch brannte er als feurig Licht,
Gab Manna uns als himmlisches Gericht,
Höhere Himmelspeiße vorbedeutend.

Sein auserwähltes Volk durch Wüsten leitend,

Gab er auf Horeb das Gesetz der Tafeln.

Er läuterte der Heiden wirre Fabeln

Durch Offenbarung seiner reinen Pläne;

Die schrieb ich hier zum Troste wildem Wahne

In dieses Buch und ließ noch mancherlei

Der Blätter meinen weisen Schültern frei.
Und Sängern wie Propheten füllten sie
Mit Lobgesängen an voll Melodie.
Der Inhalt aller ihrer Worte war
Die Sehnsucht nach dem Heile immerdar,
Nach einem zweiten ew'gen Paradiese,
Nach Gottes Sohn, daß er sich endlich wiesse
Der Welt und mit den Menschen so verkehre,
Wie einst im Paradiese Gott der hehre.
Und immer wieder zieht nun laut, nun leise,
Durch mein Gemüt die sehnsuchtsvolle Weise.

Weisheit. So merke nun, wie er das Buch aufnimmt,
Die Psalmen des Introitus anstimmt,
Darauf der Chor der Geister ihm in Liedern
Das Kyrie eleison wird erwidern.
Die Psalmen bei der Messe wechseln. Hier
Hörst du den Zubegriff von allen. Still!

Moses. O Herr, erhebe dich aus heil'ger Ruh'
Im Throne deines Himmels, komm herzu!
Laß nicht die Völker glauben, daß du schliefeft
Und diese Welt, die du ins Dasein riefest,
Sich selber übergabest! Zeige dich
Als allezeit Lebend'gen sicherlich,
Als Vater deiner Kinder, die du nie
Verlassen trauern liefeft! Rette sie!
Erhebe dich und zeig' dein Angesicht
Den Zweiflern allen unverschleiert, licht!
O hör' das lange Flehen deiner Treuen,
Du wollest deinen Bund mit uns erneuen,
Das Fleh'n der Patriarchen und der Richter,
Der Helden, Könige, Propheten, Dichter,
Die alle einst auf Erden deiner harreten,
Die in der Unterwelt noch auf dich warten
Mit unaufhörlichen Erbarmungsrufen!
Tragt, Engel, sie vor seines Thrones Stufen!

Chor. Erbarme dich, o Herr, erbarme dich!

Erbarm dich, Heiland, o erbarme dich!
Erbarme dich, o Herr, erbarme dich!

Moses. Der grimme Feind, der Leu beherrscht die Welt,
Der brüllend ausgeht, in die Herden fällt.
O sende du dein Lamm vom Himmel nieder,
Das liebend eine alle Herzen wieder! (ab).

Chor. Erbarme dich, o Herr, erbarme dich!
Erbarm dich, Heiland, o erbarme dich!
Erbarme dich, o Herr, erbarme dich!

Unwissenheit. Wie bange schallt der Sang und klingt
verhallend

Wie aus den Tiefen einer Unterwelt!

Weisheit. Es ist auch jener frommen Väter Seufzen,
Die einst im Schoße Abrahams mit Bangen
Den fernern Heiland lang erwarteten.

Unwissenheit. Fürwahr, ein solch inständiges Gebet,
Es muß den Himmel endlich doch erweichen.

Weisheit. Ja, jedes fromme Beten wird erhört,
Die Engel tragen es vor Gottes Antlitz
Und bringen gute Botschaft bald zurück.
Denn horch, schon hebt sich froher Jubelsang
Als Antwort auf die bangen Klagetöne!

Chor. Ehre sei Gott in den Höhen! Frieden
Und Freuden den willigen Menschen hie-
nieden!

Unwissenheit. Was sind das für gar lieblich holde
Klänge?

Weisheit. Kennst du es nicht. Es ist dir wohl
vertraut:

Es ist das Gloria, das in der Messe
Der Priester nach dem Kyrie beginnt.
Es kündet, daß das dreifach ew'ge Sein
Auf dieser frommen Bitten heil'gen Klang
Den ewigen Sohn entsandt hat, der mitleidend

Die schwache Menschheit an sich nimmt, und also
Sie rettet: jenen Adam, der bereut,
Wie diesen Moses, der in Hoffnung betet.

Uwissenheit. Doch wer setzt hier die Weltenmesse fort,
Da Moses fortging, so wie Adam schwand?

Weisheit. Wer anders wohl als Jesus Christus selber!
Er löst nun das Naturgesetz des Adam
Und das geschriebene Gesetz des Moses
Durch das Gesetz der Gnade ab, die Botschaft
Der Freude bringend. Sieh, das ist der Grund,
Warum die Engel nun ihr Gloria singen:

Chor. Ehre sei Gott in den Höhen! Frieden
Und Freuden den willigen Menschen hie-
nieden!

Uwissenheit. Doch wer kommt dort herbei? Das
ist nicht Er!

Weisheit. Vorläufer Christi ist er. Horch, er spricht
Die Worte, die du aus dem Gloria kennst!

Johannes der Täufer (kommt). Froh nehm' ich auf
der Engel rühmlich Wort

Und seß' es froh und rühmlich weiter fort,
Um den zu loben, zu benedei'n,
Der da herankommt. Ihm allein
Sei Anbetung und Ruhm! Ihm danken
Wir für die Glorie sonder Schranken.
Er ist der König vom ewigen Thron,
Er ist der Allmächtige, Gottes Sohn,
Er ist das reine Gotteslamm,
Das allen Menschen von Adams Stamm
Gesendet ward, die Sünden der Welt
Zu tragen als wahrer Friedensheld.
Er, der da sitzt zur rechten Hand
Des Vaters, hat sich zu uns gewandt.

(Christus kommt, von Johannes Evangelist und anderen
Aposteln begleitet).

Weisheit. Ja sieh, da kommt er, von dem Gloria
Der Engel froh begrüßt, und nimmt den Platz
Ob dem Altare ein. Nun laß uns alle
Einstimmen in den hehren Preisgesang!

Chor. Du bist der Heilige allein,
Herr Jesus Christus hehr und rein!
Du bist allein der Herr, du bist
Der Allerhöchste, Jesus Christ!

Unwissenheit. Doch sieh, eh' er nur seine Stimme
hebt
Schon kommen zwei gar sonderbare Wesen
Daher! Wer sind die beiden? Weißt du es?

Weisheit. Das ist das Heidentum, das Judentum;
Sie wollen, aufgestört vom frohen Sang,
Ihm widersprechen, sich dagegen wehren.

(Heidentum und Judentum kommen, begleitet von Saulus,
der noch abseits bleibt).

Heidentum. Welche Stimmen in hohen Lüften!

Judentum. Welcher Hall von Bergen und Klüften!

Heidentum. Ich, der ich bin das Heidentum,
Des römischen Reiches Fülle und Ruhm,
Ich, der ich alle Völker bezwang,
Will wissen, was dieser Sang und Klang
Bedeutet, der mir zu Troß und Spott
Einen nennt als alleinigen Gott.

Judentum. Nein, mir, dem Judentum kommt es zu,
Dem auserwählten Volk, das du,
Jehova, herrlich lenkst, zu fragen,
Wer im Gesange hier darfs wagen,
Mir zum Spotte, Troß und Hohn
Einen zu rühmen als Gottes Sohn.

Heidentum. Stieg wohl Jupiter hernieder,
Daß ihn preisen Götterlieder?

Judentum. Sind Henoch und Elias gar
Gekommen aus der Engel Schar?

Christus. Ich bin nicht Jupiter, bin Henoch nicht
Und nicht Elias. Nein, ich bin das Licht
Der Welt; und wer mir folgt in Sinn und Handeln,
Wird nimmermehr in Finsternissen wandeln.

Judentum. Du zeugst von dir. Dem will ich mich
nicht beugen,
Bestellst du mir nicht einen bessern Zeugen.

Christus. Ich hab' zum rechten Zeugen meinen lieben
Erzeuger, und ihr wißt, es steht geschrieben,
Daß Gottes Zeugnis wahrhaft ist und echt.

Judentum. Wer ist dein Vater? Was ist dein
Geschlecht?

Christus. Erkenne mich, wirst dann den Vater kennen.

Judentum. Ich kenn' dich nicht; drum eile, dich zu
nennen!

Christus. Wenn ich dir's sagte, glaubtest du doch
nicht.

Judentum. Weil du den Teufel in dir hast, du Wicht!

Christus. O folgtest du mir nur und meinem Worte,
Du miedest ewiglich des Todes Pforte.

Judentum. Glaubst du vielleicht gar, mehr zu sein
fürwahr
Als Abraham und der Propheten Schar?
Willst du wohl der Messias selber sein?

Christus. Du sagst es, ja.

Judentum. Das soll ich glauben? Nein!
Unscheinbar, ärmlich kommst du, armer Wurm,
Nicht, wie der Retter im Gewittersturm.

Christus. So schrecklich komm' ich, wenn ich wieder-
kommen
Zum zweiten Male soll, dir nicht zum Frommen.

Judentum. O schweig! Dort seh' ich meinen Jünger
schreiten,

Der Saulus heißt. Er wird dich kühn bestreiten.

Christus. Und ich seh' dort auch meinen Jünger
kommen,

Nicht so gelehrt wie deiner, meinen frommen
Evangelisten, der Johannes heißt.

Judentum. Komm, Saulus, hilf mir hier und rede
dreist!

Christus. Komm, mein Johannes, laß die Fischer-
werke

Und fische Menschen! Voll der Gottesstärke

Verkünde du, von meinem Hauch beseelt,

Woher ich komme, ich, der dich erwählt!

Evangelist. Ich fühle mich entrückt, so hoch und
hehr,

Als ob ich nicht mehr ich, Johannes wär'.

Kein Adler, dünkt mich, kann sich höher schwingen.

Dich, Gottes ew'ger Sohn, laß mich besingen!

Saulus. Wie, Gottes Sohn wagst du den Mann zu
nennen?

Vor Zorn und Eifer muß mein Mut entbrennen.

Ich möchte dich und deine Rotte hie

Mit Feuer und mit Schwert vernichten. Flieh!

Christus. Das wirst du nicht, weil ich mit einem
Wort

Dich niederschmettern werde alsofort.

Saulus. Mit einem Wort?

Christus. Mit einem, sicherlich.

Saulus. Mit welchem?

Christus. Saulus, was verfolgst du mich?

Saulus. O wehe mir! Dies Wort hat mich ver-
nichtet! —

Doch Heil mir! Denn es hat mich aufgerichtet,
Und neues Leben gibt es, neues Licht.
Die Nebel fallen, Himmelsklarheit bricht
Auf mich herein. Ich sehe offen stehen
Die Himmel alle, Engel Flügel wehen!

Judentum. Was ist dir, Saulus? Sag, was soll dein Tun?

Saulus. Ich bin nicht Saulus, ich bin Paulus nun!
Ich lebe mir nicht selber mehr. In mir
Lebt Christus nur. Ihm dien' ich fürder hier,
Und all' mein Wissen, Tun, mein Schreiben soll
In Zukunft ihm nur dienen demutsvoll.
Ja, was ich fühle, weiß, ich will es schreiben,
Daß es für immer soll als Zeugnis bleiben.

Unwissenheit. O liebe Weisheit, weh, ich zittere
Noch ganz von dem, was ich hier schauen muß;
So mächtig hat es mich ergriffen: Aber
Darob vergaß ich wahrlich fast der Messe.
Was hat dies alles noch mit ihr zu tun?

Weisheit. O gib nur Acht! Denn eben wendet sich
Die Handlung wieder zu der heiligen Messe.
Dies alles war die nötige Vorbereitung
Auf die Epistel, die ja, wie du weißt,
Gleich nach dem Gloria kommt. Der heil'ge Paulus
Hat, wie du eben selbst mit Augen siehst,
Sie aufgeschrieben, und er wird sie nun
So lesen, wie der Priester bei der Messe
Am rechten Orte die Epistel liest.

Paulus. Lesung der Epistel Pauli
an die Juden.

Weisheit. Höret an!

Hör', Unweisheit! Hörst es, Juden
sowie Heiden, Mann für Mann!

Judentum. Was ich hören mag, bezweifel' ich
und verschließe Aug' und Ohr.

Heidentum. In mir streitet Glaub' und Zweifel;
Wunderbares geht hier vor.

Paulus. Nachdem zu vielen Malen
und in vielerlei Art
Sich Gott Propheten und Vätern
längst hat geoffenbart,
Hat er in diesen Tagen
zujüngst von seinem Thron
Selber zu uns gesprochen
durch seinen ewigen Sohn,
Den er zum Erben setzte
über der Schöpfung All,
Durch den er einst geformt hat
den riesigen Weltenball.
Er war des ewigen Vaters
wesentlich Ebenbild,
Seiner Herrlichkeit Abglanz.
Er trug kräftig und mild
Alles durch das ewige
Wort seiner göttlichen Macht.
Nachdem er aller Sünden
Reinigung vollbracht,
Setzte er sich zur Rechten
des Vaters in den Höh'n,
Um herrlicher zu werden
als Engel, strahlend und schön,
Im ehrenvollsten Namen
an Gottes eigenem Thron.
Denn welchem der Engel sagte
je Gott: Du bist mein Sohn!
Ich habe dich zum Sohne
heut erzeugt allein.
Ich werde dir zum Vater,
Du wirst zum Sohn mir sein!
Dich sollen alle Engel
anbeten treu gesinnt;

Sie sind nur meine Boten
und Diener in Feuer und Wind;
Doch meines Sohnes Thronsiß
besteht von Ewigkeit,
Sein königliches Szepter
ragt schon vor aller Zeit.
Das Recht hat er geliebet,
dem Unrecht hat er gewehrt;
Drum hat ihn Gott der Vater
mit der Königsalbung geehrt.
Er legte vom Anbeginne
der Erde festen Grund,
Die Werke seiner Hände
sind allen Himmeln kund.
Die werden wohl vergehen,
veralten wie ein Kleid,
Er aber bleibt derselbe
jezt und in Ewigkeit.

Unwissenheit. Nun Gott sei Dank! Nie hab' ich
noch so klar

Das Wesen der Epistel eingesehen.

Judentum. Dies wagst du, Paulus, mir, dem Judentum
zu schreiben?

Paulus. Ja, und auch dem Heidentum,
Den Römern, den Korinthern, den Ephesern,
Der ganzen Erde, allen frommen Lesern.

Judentum. Nicht glaub' ich dir. Von Weisheit un-
gezügelt,
Hast du das alles tückisch ausgeklügelt.

Evangelist. Was Paulus spricht, kann ich Johannes
klar

Beweisen, denn mir ward es offenbar
In heiliger Verzückung.

Judentum. Aus der Schrift
Nur schöpfe, nicht aus blinden Wahnes Gift!

Evangelist. Das will ich auch; drum, Bruder Paulus, reiche

Die Bibel mir, daß alles Dunkel weiche,
Das noch im alten Bunde ruht auf ihr.
Des neuen Bundes Licht soll sie allhier
Erleuchten, und dem ganzen Erdenrund
Mach' ich das hohe Evangelium kund.

Weisheit. Sieh nun, Unwissenheit, seht es, ihr andern:
Wie nun das Buch muß von der rechten wandern
Zur linken Seite, also geht herum
Das Heil vom Judentum zum Christentum.
Dem Schriftgesetz folgt das Gesetz der Gnade
Und lenkt die ganze Welt auf neue Pfade.

Judentum. Weh, soll ich diese arge Schmach ertragen?

Seidentum. Ich bin gespannt; was wird der Welt
nun tagen?

Paulus. Mein lieber Bruder, Gottes Diakon,
Ich will das Buch dir als Subdiakon
Getreulich halten, auf mein Herz gestützt.
Du lies das Wort, das uns vor Unheil schützt!

Weisheit. Siehst du, so wird es auch beim Amt
gehalten.

Christus. Johannes, fahre fort, des Amts zu walten!

Evangelist. Ja, Herr und Meister, bis ich deinen
Segen

Und deinen Geist empfing.

Christus. Nimm ihn entgegen
Im Kreuzeszeichen!

Evangelist. Als der Liebe Zoll
Küß' ich das Buch, von deinem Segen voll.

Weisheit. Er tut so wie der Diakon der Messe,
Und Christus wie der Priester.

Unwissenheit. Ich vergesse

Niemals, was ich hier schaue. Doch warum
Steht alles Volk beim Evangelium?

Weisheit. Weil alles in der Welt vergeht, verweht,
Und nur des Evangeliums Wort besteht
Durch alle Zeiten bis zum jüngsten Tag.
Nun höre, was Johannes sagen mag!

Evangelist. Das Evangelium höret an,
Wie es Johannes kundgetan!

Chor. Die Ehre sei dir, Herr, darum!
Preis deinem Evangelium!

Evangelist. Im Anfang war das Gotteswort
Und war bei Gott stets immerfort.
Und Gott war selbst das Wort, das war
Bei Gott im Anfang immerdar.
Und durch das Wort ward alles schier,
Und ohne dies ward nichts allhier,
Was je geworden ist zur Welt.
In ihm ist Leben, das erhellt
Als Licht die Menschen ganz allein,
Es leuchtet in die Nacht hinein.
Jedoch die Nacht erfährt' es nicht.
Da kam, zu zeugen von dem Licht,
Ein Mensch, von Gott gesandt, zur Welt,
Johannes hieß der Gottesheld.
Er kam, damit er Zeugnis gebe
Vom Licht, auf daß ein jeder lebe,
Der daran glaubte. Doch er war
Nicht selbst das Licht; er sollte klar
Nur Zeugnis von dem Lichte geben,
Von jenem wahren Licht und Leben,
Das jeden Menschen hier erhellt,
Der da hereinkommt in die Welt.
Das Licht war längst schon in der Welt,
Sie ward ja nur von ihm erhellt.
Jedoch die Welt erkannt' es nie.

Da kam er in sein Eigen hie;
Doch nahm sein Eigen ihn nicht auf.
Den Wenigen, die ihn nahmen auf,
Gab er Gewalt, auch Gottes Kind
Zu werden, wer da gut gesinnt
Dem Namen glaubte voll von Mut.
Doch nicht aus Fleisch und nicht aus Blut,
Aus Gott ist der geboren worden.
Und sieh', das Wort ist Fleisch geworden
Und hat gewohnt in dieser Zeit.
Wir sahen seine Herrlichkeit,
Die Herrlichkeit des Eingebornen,
Vom Vater quadenreich erkornen.

Chor. Lob sei Dir, Christus, allezeit,
Daß wir geseh'n die Herrlichkeit;

Christus. Ihr müßt nicht hören nur und schauen,
Ihr müßt es glauben, ihm vertrauen.
Ihr müßt nachfolgen meinem Wort,
Mein Kreuz zu tragen immerfort.

Evangelist. Was ich verkündet, von dem Licht
Erhell't, glaub' ich mit Zuversicht.

Paulus. Ich glaube fest, was ich geschrieben
Dem Volk, vom heiligen Geist getrieben.

Evangelist. Ich glaube, daß Gott in der Tat
Himmel und Erde geschaffen hat.

Paulus. Ich glaube, daß Du, Jesus Christ,
Der Sohn des ewigen Vaters bist.

Evangelist. Vom heiligen Geist bist Du gezeugt
Und von der reinsten Magd gesäugt.

Paulus. Du kamst herab, das Heil zu künden,
Zu sterben auch für unsre Sünden.

Evangelist. Du kamst, zur Hölle selbst zu geh'n
Und von den Toten aufzusteh'n.

Paulus. Ich glaube, daß Du aufgefahren
Zum Himmel in der Engel Scharen.

Evangelist. Ich glaube, daß Du zum Gericht
Einst kommst, wenn diese Welt zerbricht.

Paulus. Ich glaube an den heiligen Geist,
Der uns mit Geistesgaben speist.

Evangelist. Ich glaube an die allgemeine
Heilige Kirche, die alle vereine.

Paulus. Ich glaube fest und will verkünden
Der Welt Vergebung aller Sünden.

Evangelist. Und ich bekenne glaubensvoll,
Daß alles Fleisch erstehen soll.

Paulus. Ich glaube an das ewige Leben,
Das uns im Himmel wird gegeben.

Weisheit. Hörst du? Nachdem das Evangelium
Verkündet worden, sagen die Apostel
Nunmehr das Credo, so wie in der Messe.

Unwissenheit. Warum gerade jetzt?

Weisheit. Um anzudeuten,
Daß nutzlos der das Evangelium hört,
Der ihm nicht glaubt und ihm nicht folgen will.

Judentum. O Heidentum, hast du es auch gehört?
Das geht auch dich an; denn ein neuer Glaube
Soll deine Kaiser, deine Götter stürzen.
Bereine dich mit mir, dies abzuwehren!

Heidentum. O nein! Mich zieht all meine Seele hin,
Dem neuen Gott zu huldigen. Mir leuchtet
Ein göttliches Gestirn mit hellen Strahlen
In mein Gemüt. Mein Wille, mein Gefühl
Und mein Verstand, drei königlichen Magiern
Vergleichbar, neigen sich vor Gottes Thron
Und legen ihm drei Gaben hold zu Füßen:
Gold dem Allmächtigen, Myrrhe dem Verfolgten
Und Weihrauch dem Höchsten, Heiligsten.

Unwissenheit. Ich sehe in der That des Weihrauchs
Wolke

Um den Altar mit süßem Dufte wallen.

Weisheit. Ganz ebenso, wie in der Messe folgt
Dem Credo die Veräucherung des Altars.

Christus. Ich nehme gnädig an dein Weihrauchopfer,
O Heidentum. Du aber, Judentum,
Wirfst meinen Weinberg, den ich dir vertraute,
Verlieren und an meine Kirche erben,
Die ich an deines Tempels Stelle pflanze.

Judentum. Gerechter Himmel, was vernehm' ich!
Wehe!

Wie könnt ihr Toren diesem Frevler glauben!

Christus. Auch du wirst mir einst glauben, Judentum!

Judentum. Nicht bis an's Ende dieser Welt, wenn Du
Mich nicht mit Wunderzeichen überzeugst.

Christus. Ein Zeichen, arges Volk, willst du von
mir?

Judentum. Ein Zeichen will ich, das mir klar be-
weist,

Wie Gott und Mensch in einem Wesen sich
Bereinen können, wie du von dir sagst.

Christus. Ein Beispiel will ich euch, ein Gleichnis
geben,

Wie Gottheit sich mit Menschlichkeit vereine.

Täufer Johannes, bring mir alsogleich

Von Jordans Ufern Wasser her! — Und du,

Mein Engel, bring mir Wein von Kanas Hochzeit,

Auch einen Kelch, daraus den Trank zu trinken! —

Seht nun, der reine ungemischte Wein

Im Kelch hier ist die Gottheit, und nun nehm' ich

Das Wasser, segne dieses, daß es also,

Ein Bild der Menschheit, würdig und geadelt

Zur Einverleibung hoher Gottheit werde.

Ich misch' es diesem Weine bei: es nimmt
Des Weins Geruch und Farbe damit an,
So wie die Menschheit zu der Gottheit ganz
Erhoben wird. Und diesen Kelch des Heiles,
Ich opfere ihn dem Vater auf als Sühne
Für aller Menschen Schuld mit Heilsgebeten.

Weisheit. Du siehst, Unwissenheit, er tut gerade
Dem Priester gleich beim Oeffertorium.

Judentum. Traun, als Propheten seh' ich ihn gebaren;
Doch, daß er Gott sei, scheint mir nicht erwiesen.

Christus. Johannes, Täufer, reiche mir nunmehr
Noch einmal Jordanswasser, mich zu waschen,
Bevor die Zeit des Opfers naht! Ich will
So lehren, Leib und Seele rein zu halten.

Täufer. Hier ist des Jordans und der Gnade Wasser.

Christus. Ich wasche mir die unschuldvollen Hände,
Nur um ein Beispiel euch zu geben. Betet,
Ihr Brüder, daß das Opfer meinem Vater
Im Himmel wohlgefällig werden möge!

Paulus. Von deinen Händen nehme nun der Herr
Das Opfer an zum Ruhme seines Namens,
Zu seinem Preise, wie zu unserm Heile!

Weisheit. Erinnre dich, Unwissenheit, daß also
Der Priester nach dem Oeffertorium
Die Hände wäscht und zu dem Volke redet.

Judentum. In Wahrheit, des Propheten holde Demut
Besiegt mich fast, ihm Ehre zu erweisen,
Den Mantel vor die Füße ihm zu breiten,
Ihm Palmenzweige auf den Weg zu streuen
Und „heilig, heilig, heilig!“ ihm zu singen.

Chor. Heilig, heilig, heilig ist
Euer Heiland, Jesus Christ.
Heilig, heilig ist der hebre
Gott, der Herr der Engelsheere.

Voll ist jeder Himmelskreis,
Alle Welt von seinem Preis.
Singt Hosanna in den Höh'n,
Engelchöre, hold und schön!
Hochgelobt des Heilands Pfad,
Der in Gottes Namen naht!
Singt Hosanna in den Höh'n,
Engelchöre, hold und schön!

(Der Chor zieht mit diesem Gesang ab; mit ihm Christus
und die Heiligen, auch Judentum und Heidentum.)

Unwissenheit. Sag, was geschah, o Weisheit? Mich ergreift
Unruhevolle Ahnung über das,
Was ich hier schaue. Christus zog dahin,
Umtönt vom Jubelchore aller Engel
Und Menschen. Die Apostel zogen mit,
Ja, auch das Judentum und Heidentum.
Laß uns auch geh'n, zu schau'n, was sie verrichten!

Weisheit. Du harre nur geduldig hier! Bedenke,
Daß du soeben hörtest jenes Sanktus,
Hosanna, Benediktus, ähnlich wie
Bei Jesu Einzug in Jerusalem
Und wie vorm höchsten Augenblick der Messe.
Dem Jubelruf folgt in der Weltgeschichte
Die Passion, die Wandlung in der Messe.
Du hast bisher die Bilder selbst gesehen;
Es ziemt sich nun, das Heiligste, verschleiert
Von frommem Grauen, weiter zu vernehmen.
(Donner und Erdbeben.)

Unwissenheit. Aber höre, holde Weisheit,
diesen dumpfen Donnerton!
Ach, die Erde scheint zu beben.
Fort! D wär ich weit davon!

Weisheit. Bleib und hör den großen Aufruhr
der Natur! Sie zittert bang.
Berge stürzten über Berge,
harter Fels an Fels zerprang.

Und bei solchem Graus und Wehen
sieh', wie dort, von Blut bedeckt,
Kommt das Judentum geflohen!
Hör', es heult zu Tod' erschreckt!

Judentum (kommt). Was geschieht? So wär' wahrhaftig
dieser Mensch dort Gottes Sohn!
Himmel, Erde, Hölle, Gräber
künden es im Donnerton.
All das Weltall scheint zu klagen
über seines Schöpfers Tod.
Aber wie kann einem Gotte
nah'n so ungeheure Not?

Weisheit. Sieh', Unwissenheit, in deinem
Falle hier das Judentum!
Laß es dir zur Warnung dienen,
Achte besser Gottes Ruhm!

Unwissenheit. Daß ich alles dies erkenne,
ist es nötig, Judentum,
Daß du alles mir erzählest,
was dich schreckte und warum.

Weisheit. Hör' es achtam; denn dir kündet
Judentum die Passion.
Ich erklär' dabei die Messe.
Stille! Es beginnet schon.

Judentum. Ich empfang mit Palmenzweigen
noch den Galiläer hier,
Der mit Jubelsängen einzog.

Weisheit. Ja, beim Sanctus blieben wir.

Judentum. Doch er sprach mich an mit Stolze
als des wahren Gottes Sohn.

Weisheit. Auch der Priester nennt beim Canon
jeder Messe Gottes Sohn.

Judentum. Ich ergriff als Gotteslästrer
ihn im Garten beim Gebet.

- Weisheit.** Also betet im Memento
auch der Priester still und stät.
- Judentum.** Ohne Widerstand ergab er
sich sogleich in meine Hand.
- Weisheit.** Also bringt auch dar der Priester
nun die Hostie unverwandt.
- Judentum.** Seinen Hals legt' ich in Bande, —
- Weisheit.** Merk' des Priesters Stola hier!
- Judentum.** Band die Hände ihm mit Stricken, —
- Weisheit.** Im Manipel schau sie hier!
- Judentum.** Gab zum Spott den Königsmantel
ihm, da man ihn also hieß.
- Weisheit.** In des Priesters weißer Albe
bei der Messe siehst du dies.
- Judentum.** Und von spitzen Dornen hab ich
ihm den Kranz auf's Haupt gesetzt.
- Weisheit.** Zum Amictus unsrer Priester
umgewandelt ward er jetzt.
- Judentum.** An die Geißelsäule ward er
dann gebunden ihm zum Leid.
- Weisheit.** So wie sich der Priester bindet
mit dem Cingulum das Kleid.
- Judentum.** Und auf seinen Rücken hab' ich
ihm ein schweres Kreuz gelegt.
- Weisheit.** Wie der Priester bei der Messe
kreuzgeschmückt die Casel trägt.
- Judentum.** Alle seine Jünger flohen
ihren Meister allgesamt.
- Weisheit.** Darum bleibt auch die Patene
stets verhüllt beim Wandlungsamt.

Judentum. Und doch hatte er vor kurzem
Fleisch und Blut mit heil'gem Wort
Seinen Jüngern treu versprochen.

Weisheit. Jetzt geschieht die Wandlung dort.

Judentum. An das Kreuz ward er erhoben
und dem ganzen Volk gezeigt.

Weisheit. Denk', wie vor erhob'ner Hostie
sich die Schar der Väter neigt!

Judentum. Von des Hauptmanns Lanzenstiche
zeigte Wasser sich und Blut.

Weisheit. Denk', daß im erhob'nen Kelche
Wein und Wasser heilig ruht!

Judentum. Von dem Leibe wich die Seele.
Ihm verschwand des Lebens Licht.

Weisheit. Wie der Priester in zwei Teile
die geweihte Hostie bricht.

Judentum. Sterbend hat er noch den Vater
dort im Himmel im Gebet.

Weisheit. Wie der Priester in der Messe
auch das Vater unser fleht.

Judentum. Endlich ward sein Leib vom Grabe
eingeschlungen, ihm zum Hohn.

Weisheit. So begräbt ihn auch der fromme
Priester in der Kommunion.

Judentum. Aber weh, was muß ich schauen?
Er ist auferstanden, ha,

Wie er es voraus gekündet!

Gern verläugn' ich, was ich sah.

(Christus kommt wieder in strahlendem Gewand, vom Engelchor und von den Heiligen begleitet, und nimmt den Thronsiß über dem Altar ein.)

Weisheit. Also steht auch in der Messe
Jesus Christus täglich auf.

Und nimmt mit sich in den Himmel
der sich ihm vereinigt, auf.

Judentum. Wieder hör' ich ihn empfangen
von der Engel Feierchor.

Evangelist. Als das Lamm, das überwunden,
geht er allen Heil'gen vor.

Chor. Gottes Lamm, das du die Sünden
Aller Welt hinweggenommen,
Komm, auch uns das Heil zu künden,
Und erbarme dich der Frommen!
Gottes Lamm, das Du die Schulden
Aller Welt gesühnt hienieden,
Reig' Dich uns in Deinen Hulden
Und verleih' uns ew'gen Frieden!

Heidentum. Ich, das Heidentum, erkenne
offen hier den wahren Gott.
Ja, vor diesem Wunder werden
meine Götzen all zu Spott.

Judentum. Doch auf mich und meine Kinder
fällt des Hingerafften Blut,
Und von seinem Fluch ergriffen
irr' ich durch die Welt voll Wut,
Ohne Heimat, ohne Tempel,
unter alles Volk zerstreut.
Was ich hab' an ihm gesüßelt,
wird zu spät von mir bereut.

Evangelist. Nie zu spät ist deine Reue.
Oh noch tagt der große Tag
Des Gerichtes, kommt die Stunde,
die dich sehend machen mag.
Sieh', ich geb' das Buch des Bundes
meinem Bruder Paulus hin;
Von der linken Seite trag' er's
wieder zu der rechten hin!

Paulus. Judentum, wenn einst Elias
erst mit Henoch wieder kommt,
Um das Ende zu bereiten,
hoff' ich, daß das Heil dir frommt.

Weisheit. Sieh', Unweisheit, also trägt auch
wieder rechts hin zum Altar
Heut der Ministrant das Meßbuch
dorthin, wo es anfangs war,
Zu bedeuten, daß auch wieder
in der letzten Schreckenszeit
Zu den Juden kehrt die Gnade,
sind sie dann zum Heil bereit.

Paulus. Dann in jedem Teil der Erde
strahl' das Evangelium rein!
Nur Ein Hirt und Eine Herde,
Eine Kirche soll dann sein,
Wie schon jetzt und allezeiten
nur Ein Gott und nur Ein Heil,
Eine Wahrheit, Eine Güte,
nur Ein Recht uns ward zu teil.
Denn wenn sich auch jetzt entfernte
von der Hürde manches Lamm,
Wo ist sonst auf aller Erde
sich'ren Heiles fester Stamm
Als in Rom, da wo ich lehrte,
wo ich mit dem Bruder litt,
Wo des Felsenmannes Füße
endlich faßten festen Tritt!

Evangelist. Dann in Fülle aller Zeiten,
wenn zu Christi vollem Ruhm
Sich die abgefall'nen Völker
lehren samt dem Judentum,
Dann ertön' der Welt ein letztes
hohes Evangelium
An dem großen Schreckenstage,
wo zum hohen Weltgericht

Die Posaune dröhnend lade
und die Stimme Gottes spricht.
An dem Mond und an der Sonne
wird man große Zeichen schau'n,
Zittern werden alle Himmel,
alle Völker faßt ein Grau'n.
Die Natur erbebt, wenn wieder
dann der Menschensohn erscheint,
Voll der Kraft, der Macht, des Glanzes,
mit den Seinigen vereint.
Und die Lebenden und Toten
richtet er in Herrlichkeit,
Letzten Segen ihnen spendend,
letzten Fluch zu gleicher Zeit.

Christus. Ihr, die meinem Wort ihr glaubtet
und das Liebesmahl mit mir
In der Messe feiernd hieltet,
kommt, bei meinem Vater hier
Ewiglich in Liebesmahlen
hold mit mir vereint zu sein!
Doch ihr andern, die mich flohen,
flieht zu Orten ew'ger Pein! (Ab.)

Weisheit. Nun also erkennst du, Unwissenheit,
das tiefe Geheimnis der Messe.
Des letzten Segens gedenk' allzeit,
des keiner hier vergesse!
Du kannst nun geh'n. Mit Zug ist jetzt
der Messe Werk zu ende,
In Adam begonnen, fortgesetzt
durch Moses treuliche Hände,
In Christi Opfertod erfüllt,
im Weltgericht beschlossen.
Sieh, das Geheimnis ist enthüllt,
in aller Herzen ergossen. —
Doch eh' ihr alle von hinnen eilt,
beugt euch vor'm Lammie nieder,

Und stimmt alle unverweilt
mit ein in Engelslieder!
O fleht, daß Michael der Held
den bösen Feind vernichte,
Der hindern will, daß alle Welt
zum einzigen Hirten flüchte!
Daß dies geschehe nah und fern,
Maria mög' es erbitten,
Die Unbefleckte, der Reinheit Stern,
die Herrin keuscher Sitten!
O gebe Gott, daß alle hier
des Lammes hehren Namen
Einst loben dürfen treu mit mir
im ewigen Sion! Amen.

Chor. Lauda Sion Salvatorem,
Lauda ducem et pastorem
in hymnis et canticis.
Quantum potes, tantum aude:
Quia maior omni laude,
nec laudare sufficis.



